

Die vor dem Feind geehrte Tapferkeit  
oder Der vornehme Römer Mutius

Anton Maurisberg S. J.

# Inhaltsverzeichnis

Inhalt.....	3
Prolog.....	4
1. Aufzug.....	6
2. Aufzug.....	11
3. Aufzug.....	13
4. Aufzug.....	13
5. Aufzug.....	15
Sechster Aufzug.....	17
Siebenter Aufzug.....	20
Achter Aufzug.....	21
Neunter Aufzug.....	21
Zehnter Aufzug.....	24
Elfter Aufzug.....	25
Letzter Aufzug.....	26
Epilog.....	31

Dem heiligen Johannes Nepomuk  
für die Bewahrung des Sakraments der Beichte,  
dem ruhmreichen Erzmärtyrer und Hofprediger,  
dem Verteidiger der Ehre und Schutzherrn des guten Rufes,  
dem Beschützer aller Provinzen, der kürzlich auf feierlichste  
Weise zur Ehre der Altäre erhoben wurde,  
widmet der Autor ergebenst die Dramen, welche er einst durch  
fremden Munde in den Theatern vortragen ließ:  
Möge man durch diesen Herold des Schweigens  
lernen zu verschweigen, was zu verschweigen ist,  
und zu sagen, was zu sagen ist.

### **Erlaubnis des ehrwürdigen Pater Provinzial**

Ich gewähre als Unterzeichner in meiner Funktion als Provinzial für die österreichische Provinz des Jesuitenordens mit Bevollmächtigung unseres ehrwürdigen Vaters, des Ordensgenerals Michaelis Angelus Tamburinus, die Erlaubnis, dass das Buch mit dem Titel „Vier Dramen, Mutius, Deodatus, Stanislaus, Johannes Nepomuk“, das von P. Anton Maurisberg, einem Mitglied dieser Gesellschaft, verfasst und von den Begutachtern der erwähnten Gesellschaft gelesen und approbiert wurde, in Druck gegeben wird.

L. S.

Joannes Baptista Thullner

Die vor dem Feind geehrte Tapferkeit  
oder  
Der vornehme Römer Mutius,  
der vom etruskischen König Porsena  
mit Freiheit und Frieden beschenkt wurde,  
gegeben zu Graz in der Steiermark im Jahre 1710

### **Inhalt**

Als die Tarquinier aus Stadt und Königsherrschaft vertrieben waren, belagert Etruriens König Porsena Rom mit einem feindlichen Heer, in der Meinung, die Stadt durch Belagerung zu erobern, was ihm durch Angriff nicht gelang. C. Mutius, wegen des Gebrauchs seiner linken Hand Scaevola genannt, ein vornehmer Jüngling, will durch eine verwegene Tat die Freiheit des römischen Volkes verteidigen: Er versteckt in seinem Gewand einen Dolch, dringt ins Lager der Feinde ein und mischt sich unter die dicht gedrängte Menschenmenge nahe dem königlichen Thron. Während dort gerade den Soldaten der Sold ausbezahlt wird und der Schreiber, der in fast dem gleichen Gewand beim König sitzt, sehr geschäftig ist, sticht er diesen anstelle des Königs nieder. Als er sich mit dem blutigen Dolch den Weg bahnt und von dort entschwindet, ergreift ihn die Wache des Königs und bringt ihn vor den königlichen Thron. Der König, zugleich wutentbrannt und vor der Gefahr erschrocken, befiehlt drohend, ihn ins Feuer zu werfen, wenn er nicht schleunigst verrate, welche dunklen Anschlagdrohungen er habe fallen lassen. Da streckt

Mutius seine Rechte ins Feuer, das für ein Opfer angezündet war, und verbrennt diese mit einem Mut, als ob seine Empfindung ihm erstorben wäre, wobei er nur das eingesteht: Dreihundert dieser Art hätten sich zur Ermordung des Königs selbst verschworen. Erstaunt über die wunderbare Tapferkeit, lässt Porsena Mutius ehrenvoll frei und unterbreitet den Römern durch Gesandte von sich aus Friedensbedingungen. Er nimmt Geiseln an, zieht die Besatzung vom Janiculum ab und verlässt das Gebiet der Römer. Mutius erhält seiner Tapferkeit wegen von den Vätern ein Stück Land und eine Reiterstatue als Geschenk.

## Prolog

Die Eitelkeit in Begleitung von Neid und Raserei verspottet die in Fesseln liegende und in die Dunkelheit herabgestoßene Stadt, die Herrin der Welt. Aber durch die Hilfe von Treue und Tapferkeit werden die Ketten gesprengt, und die abscheuliche Höhle wird ins allerlieblichste Tal (die Gestalt Italiens) verwandelt.

## Stadt, Eitelkeit, Neid, Raserei, Treue, Tapferkeit

Eitelkeit

Jubel, Triumph! Schon ist eingeschlossen und gefesselt die Stadt.

Juchhe! Sieg! Schon ist die Herrin der Welt unsere Dienerin.

Jubel, Triumph! Hierher, hierher Neid, hierher, hierher Raserei,  
verlacht die Gefangene und verehrt mich!

Unter immerwährendes Joch, Sklavin, schicke ich dich.

Neid

Wie gut für den Neid.

Raserei

Welch Glück für die Raserei.

Neid

Plündern wir sie!

Raserei

Vernichten wir sie!

Neid

Die Augen reiß' ich heraus.

Raserei

Ich stürz' mich aufs Herz.

Neid und Raserei

Losstürzen wollen wir und töten!

Eitelkeit

Stürzt los, vernichtet sie und verehrt mich als Siegerin!

Stadt

Oh trauriges Los! Bitterer Tod!

Hat denn keiner einen Plan? Bringt keiner Hilfe?

Wer kann mich von den Qualen befreien? Wer wird mich aus den Ketten lösen?

Oh ihr guten Götter! Helft mir, die ich unter Fesseln stöhne, richtet mich auf, die ich in Finsternis liege.

Treue

Auf den Ruf der Bedrängten hin bin ich die Treue hier zur Stell'.

Tapferkeit

Um zu helfen der Gefesselten, bin ich, die Tapferkeit, mit dir.

Stadt

Treue Freundinnen, erlöst mich!

Schlagt die Aufrührer in die Flucht, richtet mich auf!

Die Eitelkeit schlug mich nieder und band in dieser Höhle mich fest:

Hier plagt mich der Neid, dort greift die Raserei mich an:

Erlöst mich!

Treue und Tapferkeit

Leg ab die Furcht, leg ab die Sorgen: Zur Stelle sind deine Rächer!

Treue

Keine Kriege werden wir führen: es weiche die Fackel des Mars!

Ein Bündnis aber wollen wir schließen: Denn besser ist der Frieden.

Tapferkeit

So gefällt es den Göttern, so befiehlt es das Geschick:

Gesprengt werden sollen die Fesseln.

Aus der feindlichen Höhle, aus dem traurigen Kerker mögen Gärten sich erheben.

Eitelkeit

Lasst uns fliehen!

Neid

Bedrängt werden wir.

Raserei

Wir werden überwältigt.

Eitelkeit

Ich flüchte.

Neid

Ich folge dir.

Raserei

Und ich setze nach.

Treue

Grünt und blüht, ihr Gärten Italiens!

Tapferkeit

Freu dich, juble, Stadt, du Fürstin der Heimat!

Stadt

Dies ist der von der Stadt geliebte und gewünschte Sitz, ein so wunderbarer Ort.

Dies ist der befreundeten Tugend und unseres Wohles Heil bringende Kunst.

Treue

Lasst uns frohlocken!

Tapferkeit

Lasst uns jubeln!

Treue, Tapferkeit, Stadt

Lasst uns frohlocken, lasst uns jubeln!

Stadt

Die Eitelkeit flieht. Ich glückliche!

Treue

Weg ist der Neid!

Tapferkeit

Fort die Raserei!

Treue und Tapferkeit

Du glückliche!

Stadt

Die Freiheit der Heimat ist besiegelt!

Treue und Tapferkeit

Diese Gaben gewährt Jupiter.

Chor

Lasst uns frohlocken, lasst uns jubeln!

Die Freiheit der Heimat ist besiegelt!

## 1. Aufzug

Die Konsuln Valerius und Lucretius sind betrübt über das wankende Geschick der Heimat. Schon hätten sie, bedrängt durch schlimmen Getreidemangel und starke Teuerung des Getreidepreises, Porsena, welcher durch einen Gesandten die Übergabe der Stadt forderte, versprochen, diese zu übergeben, hätten nicht Mutius, ein überaus vornehmer römischer Jüngling, der für die Heimat sein Leben darbot, und Lartius, ein einstiger Vertrauter des Porsena und Überläufer, der beabsichtigte, den Römern seine Treue unter Beweis zu stellen, sich zuerst untereinander besprochen und darauf dem Senat ihren Plan eröffnet, welcher schließlich auch angenommen wurde.

**Valerius, Lucretius, Mutius, Lartius, Servilius, Ebutius, Camillus (Stadtkommandant),  
Gesandter, Torhüter, Liktör**

Valerius

Kaum hat Phoebus mit unheilvollen Pferden fünf Lustren der berühmten Stadt unter dem hochmütigen Szepter des Tarquinius gebracht: Ach, wie betrübt war ihr Antlitz! Haben etwa, getreten von diesem hochmütigen Menschen, noch nicht genug gestöhnt die Glieder? Musste denn aus Clusinischen Grotten ausbrechen die Bestie, König oder Räuber, der Tyrann Porsena? Ach, der Stadt schreckliches Unglück und tragischer Anblick! Zweimal schon fuhr der Kynthische Apoll durch die zwölf Sternbilder des Himmels,

seitdem Lars, der Tyrann, mit feindlichem Heer bedrückt und bedrängt die Stadt: Zum dritten Mal vollzieht sich eben der Kreislauf um des Himmels starre Achse, und noch nicht erstrahlt uns das Ende der Übel.

Lucretius

Oh harte Wechselfälle des Schicksals! Dies ist mir ein gebührender Anlass zur Trauer, da doch die Mauern umzingelt sind. Der Tag, an dem erstmals der wilde Porsena latinische Flur betrat – ach, gar unselig war jener Tag. Nein, vielmehr Nacht war's im finsternen Dunkel.

Valerius

Kann denn schmeicheln eine solche Nacht, die uns stahl den heiteren Tag? Bei Sonnenuntergang gab einst Tränen als Zeichen der Trauer und betrübliche Weisen der Koloss des Memnon preis. Und wenn einmal Phoebus in unserem Reich untergegangen ist, kann man dann frei von Trauer dies jämmerliche Schicksal mit ansehen?

Lucretius

Oh, was warst du einst für eine berühmte Stadt, was bist du heute! Ausgebreitet über weites Gebiet, klagst du nun eingeeengt auf geringem Raum. Dreimal fünf Steinwürfe weit reicht unsere Macht und unser Recht. Das Übrige gehört dem Feind. So vernichtete alles nah und fern der feindliche Eber mit grausamem Hauer.

Valerius

Du Stadt und Herrin, Licht der Völker (wie schmerzt die Erinnerung); durch welch trauriges Geschick gehst du zugrund!

Camillus

Schlimmes habe ich zu künden: Schon seufzen die leeren Getreidespeicher, und das Volk beginnt die drückende Teuerung des Getreides zu spüren. Bei Jupiter flehe ich euch an, ihr Väter, beratet euch!

Valerius

Welch feindliches Geschick auch immer das Volk bedrückt, mit gleichem Hieb trifft es die Konsuln.

Lucretius

Welches Land wird den von allen Seiten her Eingeschlossenen denn Nachschub gewähren?

Valerius

Wir leiden das Schlimmste.

Lucretius

Im Unglück zeigt sich kein Maß.

1. Bürger

Konsuln, bei eurer Treue!

2. Bürger

Wir sind alle dahin!

3. Bürger

Falls nicht Linderung schaffen sollte eure Hand.

4. Bürger

Oh stiefmütterliches Schicksal! Draußen lauert der Feind, drinn' harrt unser der Hunger.

Valerius

Äußerste Furcht, ich seh's, verwirrt die Stadt.

1. Bürger

Erste Stütze des Volkes, verehrungswürdige Väter, kommt uns zu Hilfe!

Alter Torhüter

Ein Gesandter kommt vom etruskischen König, keuchend, und bittet um ein Gespräch mit den Konsuln.

Valerius

Hat er gute Nachrichten mitgebracht?

Torhüter

Ich weiß es nicht.

Valerius

Lass ihn eintreten!

Gesandter

Der Stadt Geißel, der Sterne Schrecken, mein etruskischer Fürst greift heute die Stadtmauern an. Er befiehlt, ihm rasch das Capenische Tor zu öffnen, oder aber er wird mit Feuer und Schwert alles dem Boden gleichmachen.

Valerius

Wie viel Übel häuft an ein einziger Tag!

Lucretius

Ach, ungerechtes Schicksal!

Gesandter

Nicht ist dieser Ort frei von Klage. Lasst mich eine Botschaft meinem Fürsten überbringen.

Lucretius

Publius, was tun wir?

Valerius

Bleibt keine Zeit mehr?

Gesandter

Keine.

Lucretius

Wehe!

Valerius

Oh eisernes Gesetz der Notwendigkeit.

Lucretius

Wie viel, wie viel Leid bringt nicht dieser eine Tag hervor!

Mutius

Noch nicht ist untergegangen aller Tage Licht.

Lartius

Vielleicht tut sich etwas anderes auf, was der gegenwärtige Tag verwehrt.

Mutius

Im Herzen lodert des Krieges flammende Leidenschaft.

Servilius

Ich habe eine tapfere Rechte.

Ebutius

Und ich einen glühenden Dolch.

Mutius

Begierig, Ruhm zu ernten, und aus Liebe zum heimatlichen Boden sinne ich nach Rache für die Schande.

Lartius

Zu gleichartigem Wagnis erheb' ich meinen Sinn.

Lucretius

Noch immer gedeiht und erblüht in der adeligen Jugend dieser Zeit große Hoffnung.

Valerius

Geben es die Götter, dass sie Früchte trägt.

Camillus

Ist stark des Herzens Mut, so ist noch nicht dahin die Stadt.

Valerius

Von welcher Sinnesart die Stadt ist, soll sich dem feindlichen Fürsten offenbaren. Gesandter, eile zurück zum Lager und verkünde deinem König dies: Bis zum letzten Tropfen Blut will das Volk in der Stadt die Mauern schützen und sein Recht.

Gesandter

Flinken Schritts überbring' ich eure Antwort. Aber welch Verderben für die Stadt! Schreckliches prophezeie ich.

Mutius

Soll der üble Uhu nur ein widrig' Geschick prophezeien – Besseres erhoffe ich. Im Geiste ist's für mich beschlossen, aus Liebe zur Heimat Blut und Leben den gerechten Göttern als Opfer darzubringen. Götter, blickt auf mich herab, ich habe mich einem Gelübde verpflichtet. Den Himmel rufe ich als Zeugen an. Ehrwürdige Väter: Ich eröffne meinen Plan, für den mir Lartius ein treuer Zeuge ist. Ins Lager des Porsena heimlich einzudringen, befiehlt mir mein Herz, aus Liebe zur Heimat. Unter täuschendem Gewand den Dolch verborgen, werde ich den Fürsten selbst angreifen. Dem Blutegel werde ich das Leben aus der Brust reißen. Tiefen wird die Erde und schwimmen in einem Meer aus Blut.

Valerius

Ehre wird dir, Mutius, zuteil werden ob deiner furchtlosen Tat.

Mutius

Keine Ehre ist gewisser, als tapfer für die Heimat zu sterben.

Lucretius

Gefährlich ist dieser Plan.

Mutius

Es soll nur das Volk sicher sein, um mein eigenes Leben fürchte ich nicht.

Valerius

Ein bess'eres Ende krönt bedächtige Beratung.

Mutius

Es hassen die Götter Aufschub, wenn sie etwas befehlen. Durch einen Schwur habe ich mich dem himmlischen Donnerer Zeus zur Treue verpflichtet.

Valerius

Dieser Schwur ist des Mutius Untergang.

Mutius

Es befehlen die Götter, und die Götter helfen.

Lartius

Ich schwöre bei den himmlischen Palästen, wenn ihr dem Mutius die Treue versagt, dann wird diese Hand den hochmütigen König Porsena, dieses Ungeheuer von einem Mann, der Rom droht, morden und durch einen trefflichen Stoß die verderbliche Schande tilgen.

Valerius

Vorsichtiger steuert der erfahrene Seemann die Küste an, des wütenden Meeres Zorn wendet Tiphys ab.

Lartius

Nicht den Zorn des stürmischen Meeres noch den Strudel der Fluten fürchtet, Väter! Jetzt noch der Stadt durch meine Taten unbekannt, trachte ich danach, bekannt zu werden durch ein tüchtig' Wagnis.

Mutius

Wie die wütende Tigerin brüllt, wenn man ihr die Jungen entwendet; so dürste ich nach des Porsena ruchlosem Blut.

Lartius

Rechte, wag es! Als Überläufer werde ich meine Treue unter Beweis stellen.

Valerius

Diese beiden Jünglinge wissen und vermögen mehr als Männer. Ich lobe ihren Plan.

Lucretius

Ich billige ihn.

Valerius

Daher, römische Männer, dringt unter günstigen Vorzeichen ins feindliche Lager ein und tötet Porsena. Aber damit nicht noch größere Übel die Geschwächten bedrängen, halte unsere Pläne geheim, Mutius.

Mutius

Bei den Sternen schwör' ich's! Eher soll man die Rechte mir abreißen, zuvor verstümmeln den Arm, als dass mir ein Wort entkommt.

Lucretius

Das Glück helfe den Tapferen!

Valerius

Die bedeutendsten Dinge entscheiden sich in einem einzigen Augenblick. Was spät der Abendstern bringt, ist ungewiss. Rettet die Heimat! Großer Lohn erwartet euch.

Mutius

Steht mir bei, steht mir bei, der Heimat rächende Götter!

Lartius

Mars, Vater der Stadt, und Mutter Vesta, steht mir bei!

## 2. Aufzug

Porsena hegt die Hoffnung, die Stadt schon zu vernichten. Er wird bei der Musterung des Heeres von einer Stimme aus dem nahen Wald und überdies von einem unerwarteten Wunderzeichen beunruhigt: In den Lüften erscheint ein Mann aus Feuer. Die Wahrsager deuten dies als Zeichen dafür, dass dem König ein Hinterhalt gelegt wird. Der König befiehlt daher seinem treuen Schreiber, er solle ihn im Feldherrnmantel begleiten und ständig an seiner Rechten bleiben.

### **König Porsena, Tarquinius Superbus, Arioler, Schreiber, Soldaten**

Porsena

Noch nicht beugst du das Haupt, du rebellische Stadt? Ich, des Volkes Schrecken, der furchtbare Blitz für die hochmütige Stadt – mag sie auch, durch Jupiters Rechte gestärkt, behaupten, ewig standzuhalten, da sie noch keinem Angriff erlegen – ich werde sie zu Boden werfen, ich werde ihre Mauern zertrümmern und mit unersätlichem Schwert der Bürger Blut trinken. Ich sandte einen Boten aus und forderte zu günstigen Bedingungen die Stadt. Ein mildes Joch wiesen die Adligen ab, nun werden ein härteres sie tragen. Was es bedeutet, Etruriens König sein Recht zu verweigern, das wird die hochmütige und starrsinnige Stadt schon heute erfahren. Noch ehe der Titan Helios sein Haupt in den Ozean senkt, wird der rächende Dolch die Belagerten der Styx überantworten. Welch Freude, unsere Kohorten zu mustern (dies verlangt des Feldherrn Pflicht); Tausende noch, diesen gleich, verbergen sich im Wald. Auf ihres Königs Wort werden alle über die Stadt hereinbrechen; wohl gerüstet ist der Soldat, stark in seiner Kraft und treu. Der Sieg ist gewiss. Gut ist's. Mich wird heute das Volk als Fürsten Roms verehren. Deine Aufgabe, Tribun, wird es sein, den Heerbann nah an die Stadt zu führen. Die Glut des Mars soll deine Rechte beseelen.

Tribun

Deinen Befehlen wollen wir folgen, mein Fürst.

Aus dem nahen Hain ist eine Stimme zu hören.

Porsena

Welch Stimme ertönt in des Waldes tiefen Schluchten?

Tarquinius

Ich höre sie.

Tribun

Auch ich.

Es wiederholt sich.

Porsena

Erneut dringt sie an mein Ohr. Furchtbarer Klang.

Tarquinius

Hier kam mir kein Feind unter die Augen, doch hör' ich Stimmen.

1. Soldat

Hier ist niemand, dort nicht und auch drüben ist niemand zu seh'n.

Porsena

Welch neuart'ges Zeichen bringen die Wolken herbei? Arioler, sag mir voraus, welche Bedeutung diese Sache hat. Was ist's? Sehe ich etwa einen Mann, das Haupt von Feuer umlodert, runzelt er die Stirn? Es erstarrt mir mein Herz.

1. Arioler

Wenn der Himmel mich nicht täuscht, so zeigt der feurige Mann, dass dem Fürsten ein Hinterhalt geplant wird.

2. Arioler

Dasselbe verrät auch mein Sternenrohr.

Porsena

Was denkt Omarus?

Omarus, 3. Arioler

Augenblicklich will ich das Schicksal vom Spiegel erfragen, der die Zukunft kennt: Das wahrsagende Glas wird uns die Bilder der Zukunft enthüllen. Doch was seh' ich?! Eine bewaffnete Schar greift König Porsena an.

Porsena

Ganz ohne Furcht bin ich.

Omarus

Hüte dich vor einem Hinterhalt!

Porsena

Treue Seherschar, wovor ich mich in Acht nehmen muss, habe ich ausreichend durch eure Kunst erfahren. Treue Soldaten, hört meinen Befehl: Jeder schütze den Fürsten! Aber du, Frogaster, der du mit der Feder meine Protokolle aufzeichnest, verweile als ständiger Begleiter an meiner rechten Seite. Damit man mich umso schwerer erkennt, soll das Zeichen der Könige, der Purpur, auch dir von den Schultern wallen. Ein Diadem, dem meinigen gleich, wird dein Haupt als meines ausgeben. Frogaster, steh nah an der Seite des Königs, mir in allem gleich. Ob ich so genug mich vor dem Hinterhalt hüte?

Schreiber Frogaster

Das Leben des Fürsten ist mir teurer als mein eigenes. In allen Wechselfällen des Geschicks werde ich als Wächter Porsena treu zur Seite stehen.

Tribun

Es verlangt der Treueschwur, den einst meinem König ich geleistet hab', dass weit von der Schwelle des Hofes verbannt sei der Feind.

Porsena

So wird euer Heil des Fürsten errettetes Leben sein.

### 3. Aufzug

Lartius beschließt in vorschnellem Eifer, als erster in feindlicher Tracht ins Lager des Porsena einzudringen und den König zu töten, um dem Mutius den Ruhm zu entreißen; damit er sich jedoch durch seine bekannte Stimme nicht verrät, will er sich blöd und stumm stellen.

#### Lartius

Mit welcher unbekannter Kraft treibt mich mein Herz dazu, meinem Bruder Mutius das Lob zu entreißen?! Einen ungeheuren Ansporn verleiht mir der ewige Ruhm. Als erster soll der ins Lager dringen, der vorher gerüstet. Weshalb, Mutius, zögerst du? Kampfbereit bin ich hier zur Stell', verborgen unter feindlicher Tracht. Ich werde mich ins Lager des Porsena schleichen. Nach Königsmord dürstet dieser Dolch hier. Was zögerst du, mein Herz? Wohl verborgen bist du unter diesem Gewand. Aber werde ich mich durch meine Stimme verraten? Als Gefolgsmann des feindlichen Hofes, bekannt dem etruskischen Heer, ich, selbst ein Etrusker? Eine mögliche List kommt mir in den Sinn: Sprich nichts. Stell dich dumm, stummer als der stumme Fisch. Leicht ebnet sich dir der Weg zum König. So beweist du deine Treue den Vornehmen der Stadt. Es segne dich der Himmel und lenke deine Schritte. Der nahe Tag wird dem Leid ein Ende setzen. Wenn du ins Lager dringst, Lartius, und im Kampfe Porsena zerschmetterst, so ist mit günstigem Ausgang die Tat vollbracht.

### 4. Aufzug

Valerius und Lucretius bestimmen durch das Los, wer von beiden das neu gegründete Heiligtum des Apollon einweihen soll. Das Los fällt auf Lucretius. Mit Unwillen ertragen dies die Verwandten des Valerius. Als der Konsul bereits den Türpfeiler hält, schleudern sie ihm während des Gebetes die unheilvolle Nachricht vom Tod seines Sohnes entgegen. Unerschrocken fährt er mit der Weihung des Heiligtums fort. Dort hört er vom Orakel, Mutius werde Besiegter und Sieger sein.

#### Valerius, Lucretius, Verwandte, Boten, Orakel, Liktor

Lucretius

Alles vermag der Glaube. In einer Zeit voller Gefahr sind die Götter anzurufen, die für die Gelübde hilfreich sind. Den eben gegründeten Tempel wollen dem Phoebus wir weihen. Gestehst du also, Publius, mir das Recht der Weihe zu?

Valerius

Mein Recht gilt gleich viel wie deins. Ein dreifacher Konsul vermag größere Verdienste vorzubringen.

Lucretius

Die Götter aber verbieten es, dass zwei den Tempel weihen. Mach einen neuen Vorschlag!

Valerius

Es ist nach dem Los zu verfahren. Liktor, bring her das Zeichen für der Konsuln königliche Macht, deine Rutenbündel!

Liktor

Ich bitte um deine Befehle.

Valerius

Stell dich mitten zwischen uns beide. Auf wessen Seite die Rutenbündel fallen, der wird die Weihe vornehmen. Stimmt du dieser Auslosung zu, Lucretius?

Lucretius

Ja, ich stimme zu.

Valerius

Neig die Rutenbündel weder nach links noch nach rechts; lass sie langsam los! Oh missgünstige Gestirne!

Lucretius

Sieh Publius, durch das Los fiel mir das Recht zu, das Heiligtum zu weihen.

Valerius und 1. Verwandter

Aber durch ein unrechtes Los.

2. Verwandter

Der Liktor konnte, durch Gold bestochen, in eine Richtung den Ausschlag geben.

Lucretius

Konnt' er's? Gestehe!

Liktor

Ich schwöre beim Szepter des Jupiter: Ich habe den Rutenbündeln nicht den geringsten Stoß gegeben.

1. Verwandter

Valerius ist der ältere Konsul. Den Älteren kommt diese Ehre zu.

Lucretius

Ich geh nicht ab von meinem Recht.

Valerius

Das Los gilt. Mach dich auf, wohin das Schicksal dich ruft!

1. Verwandter

Mich ruft das Schicksal ebenso zu neuen Ränken.

Er geht ab.

Lucretius

Bruder der Diana, großer Gott der Kastalischen Musen, Seher von Kyrria, dem Tenedos und die Königsburg Pataras dienen, den Klaros verehrt und die delphischen Küsten. Auch Rom neigt vor dir sein Haupt. Auf die heiligen Säulen hefte ich dir einen Kuss.

1. Bote

Lass ab, Konsul, von dem, was du begonnen. Dein Sohn ist gestorben. Die Mutter, die Verwandten, das gesamte Haus ist in Aufruhr.

2. Bote

Eilig wirst du herbeigerufen, Konsul. Durch den Tod des Sohnes ist dein Haus befleckt.

Lucretius

Mein Sohn – tot?! Ich hab's vernommen. Man soll ihn aus dem Haus tragen und seine Gebeine nach heimatlichem Brauch auf dem Scheiterhaufen verbrennen. Ich fahre fort, wozu mich die Frömmigkeit

ruft. Bogengeschmückter, prächtiger Gott mit wallendem Haar, nimm gütig das Heiligtum an, das ich dir zu Ehren weihe. Das römische Volk wird hier Weihrauch spenden und deinen Altären reichliche Opfer darbringen. Das Heiligtum bestehe auf ewig. Nicht soll der Nordwind, noch das Meer, nicht der Zorn des Mars noch die gefräßige Flamme es zerstören. Weissagender Schutzherr, was ich erbitte, ist Lohn für diese Mühe: Offenbare, wie's mit der belagerten Stadt künftig bestellt! Welchen Ausgang wird des Mutius Wagnis nehmen?

Orakel des Apollon

Ich nehme das Heiligtum an, das mir zu Ehren geweiht. Fürchte dich nicht, besiegt zu werden! Ein freies Volk wirst du regieren. Doch Mutius wird Besiegter sein und Sieger zugleich.

Lucretius

Die Sache ist vollbracht. Ein Orakel hat Gott uns obendrein gegeben.

Valerius

Oh glückliches Schicksal der Stadt!

## 5. Aufzug

Während die Schar Porsenas den Janiculum, das Bollwerk der Stadt Rom, ersteigt, versucht auch Lartius einzudringen; wie ein Tölpel wird er von den Vorposten vertrieben. Um sicher in die Stadt zurückzukehren, legt er die feindliche Tracht ab und zieht ländliche Bekleidung an, die vom Beutezug zurückgeblieben.

### Tribun, Soldaten, Bauern, Lartius

Tribun

Zu wachen ist des treuen Soldaten Pflicht, damit auf keinem Wege, durch keinerlei Gewalt noch Kunst einzudringen vermag die feindliche List. Wohl aufgehalten ist der Feind. Kaum ein schmaler Spalt steht dem Hinterhalt offen. Auf, Kameraden, erklimmt frohen Mutes den Janiculum! Was wir beim Streifzug erbeuten, werden wir unserem Fürsten bringen. Doch zuvor, edle Männer, meldet, was erbeutet wurde.

1. Soldat

Zufällig erlangt' ich ein Bärenfell, mächtiger Schutz vor dem Südwind und dem Regen bringenden Jupiter, vielleicht auch ein weiches Lager.

2. Soldat

Mir gab ein starrköpfiger Wanderer diesen Wurfspieß, den ich, bevor er mich niederstreckte, seiner Rechten entriss.

3. Soldat

Ich erlangt' ein Schwert als Beute.

4. Soldat

Ich etwas Besseres: das neue Gewand eines Bauern, ein wenig glänzendes Metall und einen rötlich schimmernden Edelstein.

5. Soldat

Hierher, hierher, Kameraden!

Tribun

Wer ruft da?

5. Soldat

Zu Hilfe den Kameraden!

Tribun

Zu den Waffen, zu den Waffen!

Lartius

Jetzt ist die Zeit günstig. Alle Ordnung hat sich aufgelöst. Unters umherschweifende Volk gemischt, werde ich ins Lager dringen und in des doppelköpfigen Gottes Königsburg gehen. Sterne! (Wenn Bitten irgendwas vermögen) begünstigt, was ich begann!

Tribun

Fette Beute ist erneut ins Netz gegangen!

5. Soldat

Das gesamte Landvolk nähert sich uns auf diesen Wagen hier, da wir sie beraubt.

Tribun

Aber warum, du Hasenfuß, riefst du mit keuchender Stimme uns zu Hilfe? Ich glaubt', es wär' der Feind.

5. Soldat

Er ist schon nah.

6. Soldat

Fliegenden Fußes setzte uns nach, trunken vor Wut, des Landvolkes Haufen.

7. Soldat

Schon hör' ich ihren Schritt. Versuchen wir zusammen die Flucht!

Tribun

Wir sind ganz nah am Lager. Geht auf eure Posten! Dass kein Feind eindringt, darauf gebt Acht, Wächter!

5. Soldat

Die Beute aber drückt allzu schwer. Wer wird sie mir abnehmen?

Tribun

Besser ist's, den Bauern hier diesen Happen zu überlassen. Knapp ist des Landvolks Brot.

1. Wächter

Dieser Soldat da ist unbekannt.

2. Wächter

Schläfst du etwa, Wächter?! Das ist doch unsere Tracht.

1. Wächter

Komm her!

3. Wächter

Du, wer bist du?

4. Wächter

He, wer bist du?

3. Wächter

Sag, oder ich werd' dich ... Hörst du etwa schlecht?!

4. Wächter

Vertreib den Tölpel!

3. Wächter

Hindert dich etwa die Zunge zu sprechen? Unrecht ist's, ins Lager des Königs Porsena einzudringen. Pack dich, Choraebus! Ihr anderen Kameraden, hierher! Ich verriegle das Festungstor.

Lartius

Ist's sicher? Es ist sicher. Die List ist gescheitert. Unseliger Lartius! Vorher stumm, kann ich jetzt sprechen: Mir fehlen aber noch die Worte, um das unglückliche Geschick zu beschreiben.

Ein Tumult entsteht.

Was ist das für ein Aufruhr? Von neuen Angriffen, Lartius, wirst du bedroht. Werden die Einwohner mich denn töten, wenn sie mich ertappt in feindlicher Tracht? Die feindliche Kleidung leg' ich ab. In vergessenbringendes Dunkel berge ich dich. Gewährt mir nun ein glücklicher Zufall, nachdem ich hier abgelegt die Rüstung, eine passende Hülle mir zu nehmen? Das ländliche Gewand da passt. Sicher unter ihm verborgen werde ich die Laren der Stadt wiedersehen. Wenn Gefahr droht und keine Zeit bleibt, muss alles passen. Kommt mir einer entgegen, wird er mich für einen Hirten halten.

1. und 2. Bauer

Räuber! He! Zu Hilfe!

Lartius

Von neuem mach ich mich ans Werk. Das ist der letzte Weg aus der Gefahr.

1. Bauer

Hierher, hierher, Kameraden!

Lartius

Den erstbesten Unterschlupf suche ich auf. Wo, wo nur soll ich mich verstecken? Bin ich unter diesem Brombeerstrauch da sicher? Unter diesem Gestrüpp bin ich wohlgeschützt. Gut ist's so.

1. Bauer

Nirgendwo zeigt sich das verfluchte Räuberpack.

3. Bauer

Es sind alle geflohen.

1. Bauer

Hoffentlich zu den Ufern der Styx!

3. Bauer

Ich glaub', die feigen Kerle haben sich mit Hasenfleisch angestopft.

1. Bauer

Die Angsthasen lassen selbst die Beute, die sie uns geraubt, unter freiem Himmel liegen. Auf, bringt sie mit mir auf verborgenem Pfad zurück. Niemand wird euch auflauern.

Sechster Aufzug

Mutius stößt im Hirtengewand, als er gerade dabei ist, das Lager und die Heeresmacht des Porsena auszukundschaften, auf den im Gestrüpp versteckten Lartius. Als keiner von beiden den anderen wegen der Verkleidung erkennt, schickt Mutius sich an, dem Lartius, den er für einen Spion hält, die Augen auszustechen und ihn gefangen zu den Konsuln zu schicken. Lartius wird zwar an seinem Gesicht als Freund erkannt, kommt aber in die Gewalt der Bauern, die ihn für einen Feind halten.

### **Mutius, Lartius, Bauern**

Mutius

Das Lager und der Feinde Macht will ich im Hirtengewande auskundschaften. Oh, wenn doch das Haupt des Königs schon hingestreckt daläge! Lange schon dauert jeder Aufschub. Wie lange noch schelte ich den trägen Sonnenwagen? Helios, mein Freund! So bist du dem Mutius gewogen? Wenn ich des Tages Stunden länger mir wünsche, machst du sie mir kurz, wenn ich um kurze bitte, lässt du deinen Wagen in langsamerem Kreise fahren. Die Flamme, die mein Herz ergriffen, will vor das Volk, will ans Licht hinaus. Glühendes Verlangen hasst langen Aufschub. Ich werde gehen, ich werde ans Ziel gelangen: beschlossen ist's: über Felsen, über Schluchten, über unwegsamen Weg schleich' ich mich ins Lager des Porsena ein und werde eigenhändig Furcht säen, die Feldzeichen zerschmettern, die Reihen der Kohorte durchbrechen und das Blut der Feinde schlürfen. Wagst du's? Wer blindlings kämpfen will, dem ist der Untergang gewiss. Siehst du denn nicht in der Sache höchste Gefahr? Welch große Schar des Volks wird ins Verderben stürzen? Der grausame Herrscher Porsena wird seinen Durst mit unserem Blute stillen. Und wie wirst du heimlich hineingelangen? Von überall ist der Zugang mit Waffen verwehrt, und eine große Mannschaft bewacht des Lagers Umfriedung. Man kann vielleicht sicher zu Porsena gelangen, zurückkehren aber nicht. Dennoch ist's fest beschlossen in meinem Sinn, den Plan weiter zu betreiben, mag auch das Wohl meines eigenen Hauptes in Gefahr sein. Sterben will ich! Wenn nur der Feind zusammen mit mir vernichtet in den Dolch stürzt – er wird stürzen. Mein Blick ist heiter; in meinem Innern starrt dennoch dunkel die Nacht. Meine Zunge kleid' ich in Liebreiz; im Herzen erweck ich die Furien, die vom Styx benetzt. Auch am heiteren Tag blitzt der Himmel. Ich scheine unbewaffnet: Unter der Verkleidung birgt sich der rächende Dolch. Die reine Treue für das Vaterland und der Rechten Kraft wird Unterpfang des Erfolges sein. Soll die Unterwelt widerstreben, soll das Meer den Himmel verhöhnern, soll die Erde aufgerissen in ihren Angeln schwanken – nicht wird mich die Unterwelt, das Meer und die Erde vom Wagnis abhalten, da ich es doch beschlossen habe. Unter dem Schutze des Himmels werde ich gehen, werde ich unverletzt zurückkehren. Ach, beglücke meine Rechte, treuer Dolch! Sein gewaltiges Wüten wird die verhängnisvolle Wunde ihm zufügen zum sicheren Tod. Doch droht hier Gefahr? Ein Ort ohne Hinterhalt? Wer verbirgt sich in diesem Dornestrüpp? Hinterhalt! Ein Räuber, ein feindlicher Räuber! Treue Hirtenschar, steht mir bei! Umzingelt ihn, damit das Tier nicht seiner Falle entkommt.

1. Bauer

Leicht lässt sich Abhilfe schaffen. Auch ein Herkules wird allein der Überzahl unterliegen.

Mutius

Zeig dein ruchloses Haupt.

Lartius

Ach! Ich bin verloren!

1. Bauer

Hast du keine Waffen? Sieh da, ein Messer, scharf und spitz.

Mutius

Gerechte Wut treibt mich gegen den Verschlagenen. Ich stech' ihm die Augen aus.

Lartius

Wem? Dem Feind? Dem Freund!

Mutius

Ich erkenne meinen Lartius. Ehrfurchtsvoll begrüße ich meinen Freund. Hab Nachsicht: Die Verkleidung ließ den Feind vermuten.

Lartius

Dies ist ein Vorteil.

Mutius

Ich eile, wohin mich die Rettung der Heimat treibt.

1. Bauer

Aber du, ruchloser Räuber – denn unser Gewand beweist, dass du ein solcher bist –, folge dem Anführer, dervorangeht. Ich stell' dich, du Betrüger, vor das Gericht der gerechten Themis.

**Chor**

Castor und Pollux, einst schon Beschützer der Stadt Rom, werden von Jupiter zu Hilfe geschickt und hindern Mars und Vulcanus daran, ihr zu schaden. Sie geloben dem Senat und dem römischen Volk immerwährende Gunst.

**Der Senat und das Volk von Rom, Castor, Pollux**

Senat und Volk von Rom

Ach, ich Elender, bin von Waffen umgeben! Wer wird mich wieder erstarcken lassen? Wer wird mich befreien? Ach, ihr Götter, helft, wenn es noch Hoffnung gibt. Gebt mir Elendem Kraft. Unser Land geht zugrunde. Mars droht, Vulcanus wütet: Wer steht da noch fest und sicher? Ach, gewähre der Olymp meinem geliebten, aber nun verlassenen Volk Hilfe.

Castor

Seufze nicht, trauere nicht, vergeh nicht vor Sorgen. Es wirkt im Himmel Jupiter, der dir hilft.

Pollux

Siehe da, die geliebten Brüder, einem Ei entsprossen, entsendet Jupiter.

Castor

Möge Vater Mars sich entfernen. Freie Stadt, freu dich.

Pollux

Spende neidlos Beifall.

Senat und Volk von Rom

Beschützt mich.

Castor und Pollux

Diese Sterne werden dir zu Hilfe leuchten. Diese Sterne werden dem Feind zum Untergange scheinen.

Pollux

Stetige Liebe, beständige Gunst gibt dir die Brüderschar. Nicht wird Mars Schrecken verbreiten, noch Vulcanus dir Schaden bereiten. Pollux steht vor dir als Wächter.

Castor

Castor wacht für dich.

Senat und Volk von Rom

Tyndariden, leuchtet! Ihr ermutigt mich. Gute Götter, seid gnädig! Beschützt mich. Solange ich atme, werde ich hoffen. Verteidigt mich! Doch Jupiters Söhnen heilige Statt wird ewig bestehen, ewig währt die Verehrung der schützenden Götter. Tyndariden, leuchtet, seid gnädig!

### Siebenter Aufzug

Sicinius bringt die Kleidung des (wie man glaubte) vom Feind getöteten Lartius in die Stadt. Zugleich wird der gefangene (Lartius) vor den römischen Konsul gebracht; man fragt nach der Zahl der Feinde; mit nützlicher Täuschung antwortet er, dass seine Leute (er hatte die Römer erkannt) an Zahl wenige seien. Durch diese erfolgreiche List werden die Römer, welche die dem Gerücht nach unzählige Feindesschar überaus fürchten, auf wundersame Weise wieder ermutigt.

**Valerius, Sicinius, Camillus, Tityrus, Lartius, Volk von Rom**

Valerius

Von des Mutius und des Lartius edler Absicht ist bis jetzt noch nichts an mein Ohr gelangt. Was berichtet euch die Kunde, Landsleute?

Sicinius

Laertius, ach, er hat gelebt: Die Tracht des Feindes, die er sich vor meinen Augen anzog, wurde nun gefunden am Weg, den der Feind oft geht.

Valerius

Wie unerfreulich dein Bericht!

Camillus

Wie traurig!

Tityrus

Ich bringe den Schuldigen, im Dornestrüpp war er versteckt. Einen Hinterhalt, so glaube ich, bereitete der Sklave vor. Bestraft werde nun das Verbrechen.

Valerius

(Mit strengen Worten will ich zum Schuldigen sprechen.) Du mörderische Pest! Sag die Wahrheit, oder ich werde dir mit dem Rad die Beine brechen. Wie mächtig ist unser Feind?

Lartius

Die Erde und den Himmel rufe ich als Zeugen an: Es ist eine kleine Schar.

Valerius

Das ist gut. Dies allein verlangte mein Herz zu wissen. Man schaffe den Gefangenen fort. Im dunklen Kerker haltet ihn ständig in Fesseln. Ganz Jubel bin ich. Stadt, juble mit mir. Was dir die furchtsamen

Glieder erschütterte, war das nicht der Feinde Zahl? Du hörst, was der Feind selbst unter Eid beschwor:  
Die Erde und den Himmel rufe ich als Zeugen an: Es ist eine kleine Schar.

Camillus

Glück sei mit uns! Vater der nun schon lange schwer heimgesuchten Stadt.

Volk von Rom

Großartig, wunderbar!

Valerius

Fröhlich erstrahlt der Tag. Hörner, erschallet. Süß erklinge ein Lied.

Tanz.

### Achter Aufzug

Als Porsena den Waffentanz in der Stadt hört, vermutet er, dass Hilfstruppen gekommen sind. Er ermutigt seine Leute zum Kampf und droht unverhohlen, noch heute über die Römer zu triumphieren.

### Porsena, Tarquinius Superbus, Soldaten

Porsena

Welch ungewohnter Jubel erschallt heute in der Stadt? Die Sache ist verdächtig. Hat etwa der Feind über neue Hilfe gejubelt? Was? Soll ich meinen Mut verlieren? Wohlan denn, wie die Lampe triumphiert, wenn Öl dazugegossen wird, so gelobe ich, Porsena, wutentbrannt heute den Triumph.

Tarquinius

Gerecht, oh König, ist diese Wut. Die hochmütige Stadt soll lernen, das königliche Joch zu tragen, das sie so oft mit treuloser Hand abgeschüttelt hat.

Porsena

Plant sie etwa, kühn auch meinem Haupt die Krone zu nehmen, wie neulich deinem?

Tarquinius

Die hochmütige Stadt würde, glaube mir, wenn es Recht wäre, alle königlichen Throne vom Erdkreis verbannen.

Porsena

Edler Soldat, schärfe das Schwert in deiner Rechten und wappne dein Herz mit kriegerischem Mut. Zerschmettern will ich die Stadt und sie völlig vernichten.

Tarquinius

Gütiger Fürst, lass dich von meinem Schicksal rühren, der ich aus meinem Reich verbannt und den du unter deinen königlichen Schutze stellst.

Porsena

Heute, Tarquinius, verspreche ich dir den Triumph.

Tarquinius

Heute beglückwünsche ich meinen König zum Triumph.

### Neunter Aufzug

Während den Soldaten der Sold ausbezahlt wird, mischt sich Mutius unter die Menge und dringt erfolgreich bis zum Thron vor, sticht jedoch mit unheilvollem Stoß anstelle des Königs den Schreiber nieder, der zur Rechten des Königs sitzt. Die Soldaten ergreifen ihn und wollen ihn in Stücke zu hauen, hätte ihn nicht der König zur strengen Bewachung übergeben, um die Geheimnisse der Römer auszuforschen.

### **Porsena mit Hofstaat und Soldaten, Mutius**

Porsena

Jetzt macht Platz im Lager, meine treuen Diener. Jedem Soldaten, Mann für Mann, werde ich den geschuldeten Lohn bezahlen. Schatzmeister, hierher mit den Münzen.

Schatzmeister

Hier ist die Kasse, großer König.

Porsena

In Reih und Glied sollen die Männer antreten. Schreiber, zahl den doppelten Sold. Größer wird dadurch der Anreiz zum Kämpfen.

Schreiber

Ich werde die Befehle meines Herrn erfüllen.

Rufinus

Gormoa, wie viel hast du bekommen?

Gormoa

Vier Pfund.

Rufinus

Gib mir genauso viel zurück und nenne mich hernach nicht mehr deinen Gläubiger.

Gormoa

Dieb, Räuber, gib mir das Geld zurück!

Rufinus

Was? Dieb, Räuber ich? Pah!

Tribun

Bleib stehen!

Schreiber

Die restliche Truppe der Kämpfer soll zur Ausgabe des doppelten Soldes antreten. Hier, nimm ihn.

Porsena

Dieser Soldat gehört nicht hierher.

Mutius

(Meine Rechte, wage doch irgendetwas! Ich geh's an, ich schaff's.) Darf man etwa einem König armselige Frucht anbieten? Stirb, unglückseliges Haupt!

Alle

Was ist das?

Porsena

Ruchloses Verbrechen! Oder wollt' er mir den Tod bereiten?

Schreiber

Weh! An deiner Stelle, oh König, sterbe ich. Weh!

1. Soldat

Willst du, dass wir ihn in Stücke haun?

2. Soldat

Wo ist er? Wo ist der Verbrecher?

3. Soldat

Ich halte die Schlange fest.

4. Soldat

Ich werde den Fang dem Tartarus übergeben.

Porsena

Haltet ein! Der blutbefleckte Eindringling soll am Leben bleiben! Sein Verbrechen fordert schwerere Strafe. Haltet ihn gefesselt in strengem Gewahrsam, ich befehl' es! Hebt den Leichnam auf und begrabt den treuen Diener in der Erde. Für seine Familie soll auf meine Kosten gesorgt werden. Eisesstarre durchläuft heimlich meine zitternden Glieder. Ich fürchte mich; jedoch den Grund der Furcht erkenn' ich nicht.

Tarquinius

Wohin stürzt du, Fürst, so ängstlich?

Porsena

Diese Fratze des drohenden Unheils treibt mich fort, welche jüngst die Sterne dunkel mir zu sehen gaben.

Schreiber

Fasse Mut, mein Fürst!

Porsena

Oh ihr Götter! In welchen Sturm treibt mich das Schicksal.

Tarquinius

Eines erhabenen Geistes Schwung ist stärker als Stürme.

Porsena

Es gibt droben etwas, was sogar Männer von erhabenem Geist erschauern lässt. Mit reißendem Zahn zerfleischt die Sorge mir die Brust.

Tarquinius

Vernichte den Mörder; so wird die Sorge aus deinem Herzen fliehen, mein Fürst.

Mutius

Wie? Fürst nennen sie ihn? Habe ich etwa nicht den Fürsten getötet?

Porsena

Verhasster Mörder, den Schreiber des Herrschers hast du getötet. Aber auch das ist ein ruchloses Verbrechen.

Mutius

Den Fürsten griff ich an, wollt' ihn mit rächender Hand niederstrecken: ein unglücklicher Irrtum täuschte meine Hand. Tartarus, schattenreiches Chaos, Seelen der Verstorbenen und was immer schwarz ist unten in den dunklen Höhlen des Erebus, lasst es Nacht werden am Himmel und verhüllt mich mit undurchsichtigem Schleier, damit die Erde meine Schande nicht sieht. Ich bin schuldig, weil ich mich irrte und täuschte. Unheilvolles Gewand, du verdienst es, im Chaos der ewigen Nacht verborgen zu bleiben, fort mit dir. Treuloser Dolch! Ein erschütterter Himmel wird heute noch Mutius als Rächer seines Versagens sehen.

Porsena

Legt, Soldaten, den Schuldigen in feste Ketten. Folter und Kerker werden ihm die Geheimnisse der Feinde entlocken.

1. Soldat

Ich schwöre bei den Sternen und den Geistern der Ahnen, ich werde ihn so gefesselt halten, dass der Mörder keine Möglichkeit hat zu entkommen.

Mutius

Fesseln mag man zwar meine Hände und Füße – mein Geist jedoch wird immer frei und treu sich bleiben. Ich bin schuldig, weil mich mein Irrtum täuschte. Meine Rechte, die sich irrte, würde, wäre sie frei, Rächerin ihres Verbrechens sein.

## Zehnter Aufzug

Lucretius, beunruhigt über die doppeldeutige Antwort des Orakels, wird von den römischen Fürsten Claudius und Minutius, die aufgrund der außerordentlichen Größe des Mutius und seiner Treue zum Vaterland Erwartungen hegen, zur Hoffnung ermutigt. Die beiden gehören zur Zahl der Dreihundert, die sich zur Ermordung des Porsena verschworen hatten. Gleich darauf erscheint ein Überläufer und berichtet, dass von Mutius, der bereits gefangen ist, der Schreiber anstelle des Königs erdolcht wurde. Lucretius und das römische Volk sind bestürzt.

### **Lucretius, Claudius, Minutius, Volk von Rom, ein Überläufer**

Lucretius

Der dunkle Spruch vom Orakel des Apollo, jüngst vernommen, zernagt mir mein sorgend Herz: Aber Mutius wird besiegt und zugleich Sieger sein. Kann er Sieger sein, wenn er zuvor besiegt wurde? Wird er zuerst besiegt, so werden auch wir besiegt. Wenn er zuvor siegte, wäre es für uns verständlicher.

Minutius

Leg ab von deinem Herzen, Konsul, das zweifelnde Misstrauen. Sicher ist des Mutius Sieg, wenn die Götter es versprechen.

Claudius

Des Jünglings Mut lässt Besseres und seine Tapferkeit mannhafte Tat erhoffen.

Minutius

Es ist unser gemeinsamer Plan. Kaum kann das Los uns trügen mit unheilvollem Ausgang.

Überläufer

Fliehend bring' ich Unheilvolles aus dem Lager des Porsena. Euer edler Mutius, Väter, griff mit rächender Hand an. Er meinte, mit dem Dolche den Herrscher zu treffen, ersticht aber durch den Irrtum seiner Rechten den Schreiber, der dem Herrscher ganz und gar ähnlich. Nun seufzt er im engen Kerker eingesperrt.

Lucretius

Himmel! Sterne! Götter, die ihr dem Fall der Stadt zustimmt!

Volk von Rom

Wir gehen zugrunde!

Camillus

Weh!

Lucretius

Nicht lässt der Schmerz mich sprechen.

Camillus

Wir müssen die Stadt preisgeben.

Minutius

Oh grausames Schicksal!

Claudius

Götter, steht uns bei!

### Elfter Aufzug

Porsena, wutentbrannt und erschrocken nach der Gefahr, lässt den Eindringling vorführen. Als ihm vom König befohlen wurde, die geplanten Anschläge darzulegen, steckt er seine Rechte ins Feuer, das für ein Opfer entzündet war, und verbrennt diese: Er gesteht nur dies: Dreihundert edle Jünglinge desselben Römerschlags hätten sich zur Ermordung des Königs verschworen. Verblüfft über die Treue und Stärke des Mutius, gibt der König die Weisung, ihn vom Brandaltar wegzuschaffen; und er überlegt, was zu tun ist.

### Porsena mit Hofstaat, Mutius, Priester

Porsena

Ich weiß nicht, zu welcher Rache mich mein wütendes Herz treibt? Wut und Furcht stimmen in mir abwechselnd das Triumphlied an. Die schlangenhaarige Megaira speit stinkendes Pech und haucht Verderben ganz in mein Herz. Führt den Schuldigen herbei. Er wird für sein Verbrechen die Strafe bezahlen, die seine kühne Tat erfordert. Schmachvoller Mörder! Welch blutdürstende Mänade (Götter!) quält meine Brust mit ungewohntem Wahn? Aber (wunderlicher Wandel) die Wut hat sich wieder gelegt.

Mutius

Zerschneide mich in tausend Stücke! Ich, Mutius, bin bereit, ich fürchte nichts. Schwert, Folterbank und Folterrad kommen mir nach Wunsch.

Porsena

Der Altar werde errichtet. Opfer sind den Göttern darzubringen, weil sie mich als Opfer der geplanten Ermordung verweigert haben. Schmückt mit Zweigen das Haupt, Priesterschar. Liktör, binde Hände und Füße dem Schuldigen los. Tritt vor und gesteh frei heraus die dunklen Ränke und Geheimnisse der Stadt.

Mutius

Eines Königs Befehle höre ich nicht.

Porsena

Bei den Opfern, die nun den Göttern ich bereite, sei ehrlich, ich beschwöre dich.

Mutius

Halt ein mit dem Festzug, Priester. Ich bring' vorher das Opfer dar.

Er verbrennt seine Rechte.

Porsena

Erstaunliche Tat!

Mutius

Lodere, brenne.

1. Priester

Grässliche Tat!

2. Priester

Götter!

Mutius

Die Rechte, die sich geirrt hat, ist Rächerin ihrer selbst. Eher sollst du, grausamer König, meinen Arm aus seinem Gelenke reißen und ihn verschlingen, als dass ich dir die Geheimnisse meines Innersten kundtu'.

Porsena

Ich schwöre es beim Gebieter der Schatten und dem obersten Herrscher der Unterwelt: Dieser ist größer als ein Mann.

Mutius

Lieber will ich ganz im Feuer verbrennen, als die Geheimnisse meiner Stadt verraten.

Porsena

Priester, entfernt den Mann vom heiligen Brandaltar. Ich erstarre ganz zu Stein. Über die verbrannte Hand und die reine Treue staune ich.

Mutius

Aber damit du dennoch etwas meiner Brust entlockst, so wisse, dass dreihundert unserer jungen Männer, mir gleich an Herkunft, zu deiner Ermordung, Herrscher, sich verschworen haben. Wenn ich mich geirrt und getäuscht habe – andere täuschen sich nicht.

Porsena

Hat der Himmel je eine ähnliche Stärke oder Treue gesehen? Ich erschauere, ich bin bestürzt. Porsena, was ist dein Plan? Ich gestehe, ich bin ratlos. Die Wünsche meiner Fürsten will ich nach geheimer Abstimmung verlesen. Rasch herbei.

Letzter Aufzug

Von Lartius (der für einen feindlichen Spion gehalten wird) verlangt der Senat Buße. Als er zu erkennen gibt, dass er nicht von den Etruskern, sondern von den Römern, um deren Dienste er sich bemühte, gefangen gehalten wird, lobt man die Tat des ruhmreichen Jünglings. Aber die Väter, vom Schicksal des Mutius entmutigt, erwägen, Porsena die Schlüssel der Stadt zu schicken, um das äußerste Unheil von der Stadt abzuwenden. Inzwischen finden sich Gesandte des Königs ein, die Mutius ehrenhaft zurückgeleiten und überdies noch Friedensbedingungen überbringen. Porsena nimmt Geiseln in Empfang, zieht seine Garnison vom Janiculum ab und räumt das römische Land. Er überlässt den Römern Getreide, die Stadt und die Freiheit. Mutius wird wegen seiner Tugend vom Senat mit einem Stück Land und einer Reiterstatue beschenkt.

**Valerius, Lucretius, Adel und Volk von Rom, Mutius, Lartius, Gesandte des Porsena, Bote, Liktor**

Valerius

Als Strafe ist nach dem Recht des römischen Senats dies verhängt: Aufs Folterrad werde gebunden, wer auch immer mit feindlicher List die Stadt ausspioniert. Dessen ist der Angeklagte hier schuldig. Diener, mach das das Folterrad bereit.

Lucretius

Nicht geringere Strafen wird der grausame Feind unserem Mutius auferlegen.

Liktor

Geh, das Folterrad erwartet den Verbrecher.

Lartius

Was höre ich? Wo bin ich? Nach dem Recht des des römischen Senats. Ich soll also von der Stadt gepeinigt werden, um deren Vorteil ich bemüht war? Bis jetzt habe ich, verstoßen im dunklen Kerker, geseufzt. Szenenwechsel, Vorhang bitte. Den Lartius haltet ihr in Fesseln.

Valerius

Was, den Lartius? Vom Feind getötet lebt er in den Elysischen Gefilden.

Lartius

Deine Stimme, Valerius, und deine, Lucretius, erkenne ich wieder. Ich bin's, euer Lartius, ehrfurchtsvoll begrüße ich euer geliebtes Antlitz.

Valerius

Du lügst.

Lartius

Das sei mir fern.

Lucretius

Er ist's.

Valerius

Er ist's selbst.

Servilius

Ich kenne ihn: Es ist Lartius.

Valerius

Ein Geschenk des Himmels! Liktor, binde die Fesseln los. Kein Eisen soll deine Tugend beschweren, die eines goldenen Kranzes würdig ist. Unversehrt hat dich also der Feind uns zurückgegeben?

Lartius

Auf meine Gefahr freilich. Als ich, in feindlichem Gewande verborgen, gerade dem etruskischen Fürsten auflauere, gerate ich, vertrieben vom Eingangstor, in die Hände anderer, gefesselt, aber in freier Treue zu euch. Nicht blieb mir die schlimmste Angst der Stadt verborgen, welche die gewaltige Zahl der Feinde verbreitete: Ich ermutige euch mit unschuldiger List, die neue Zuversicht gab: Während ich sage, es seien wenige, meine ich freilich die Unsrigen.

Lucretius

Hochherziger Jüngling!

Valerius

Ich lobe deinen edlen Sinn, heiße gut die List, die zu unserem Vorteil erfunden.

Valerius

Aber die Sterne sind uns nur zur Hälfte gewogen. Ach, wär's mir gegeben, endlich die Heimat unversehrt zu schauen!

Lucretius

Der Himmel hört die Wünsche nicht. Wir sind alle verloren.

Valerius

Welch anderer Beschluss bleibt noch, als die Stadt dem Porsena zu übergeben! Dein Urteil fordere ich, Lucretius.

Lucretius

Wenn wir's nicht schnell tun, wird tödliche Gefahr bald alle bedrängen.

Valerius

Camillus, überbringe also dem etruskischen Fürsten die Schlüssel zur Stadt. So wird dem Übel ein Ende bereitet. Unglücklicher Mutius! Spross eines unheilvollen Gestirns, in dieses Schicksal treibst du, ein Knabe, den Senat!

Sicinius

Augen, benetzt mit Tränen den Schoß der Stadt! Wenn die Tränen unseres Wehklagens versiegen, soll der Vater Tiberinus mächtig rauschend unser Los verkünden.

Liktor

Die Boten kommen aus dem Lager auf das Tor des Senates zu.

Camillus

Ich verstecke die Schlüssel.

1. Gesandter

Wir Gesandte bringen euch glückliche Nachricht. Etruriens Herrscher, erstaunt über des Mutius Hand, die er im Opferherd versengt hat, lobt die unbesiegbare Kraft und Treue des Feindes. Sieh, den Mutius selbst lässt mein Fürst in ehrenvollem Geleit frei, er gibt ihn der Stadt zurück und gewährt das Wohl des Friedens.

Valerius

Volk, uns ist Glück beschieden!

Lucretius

So ändert sich des Schicksals Lauf, wenn nach Regenschürmen Helios zurückkehrt mit lieblichem Lächeln.

Volk von Rom

Wohlan!

Valerius

Welch Glück, Mutius, bewirkt der unselige Irrtum deiner Rechten!

Lucretius

Was, ihr Sterne, muss ich sehen? Mutius, wo ist deine Rechte?

2. Gesandter

Die ganze Nachwelt wird später rühmen, dass am Brandaltar die rächende Hand des tapferen Mutius gebrannt hat.

Mutius

Was für eine Freude, da mir vom Feind für meine verhasste Rechte Ehre erwiesen wird. Noch eine größere Freude aber, dass in der Stadt der Friede zurückgekehrt ist. Wie gut, Väter, dass ihr unsere Pläne gebilligt habt. Freilich haben Schmerz und Wut die Rechte angetrieben zur Rache für die lange belagerte Stadt. Verübt ist nun, verübt ist die Rache.

Claudius

Auf berühmterem Pfade wird der Ruhm den kraftlosen Arm des Mutius über alle Hände erheben.

Sicinius

Weichen sollen die vielen Hände des Giganten Briareus.

Ebutius

Die Rechte, mit welcher der Knabe aus Pella die Erde besiegt hat, möge den Triumph der besiegten Hand des Mutius abtreten.

Camillus.

Diese Hand verdient den höchsten Platz unter den Sternen.

1. Gesandter

Bitte um Nachsicht, Väter. Jeder Aufschub ist hinderlich. Wir haben den Weg zurückgelegt. Der König Etruriens hat bereits begonnen, all seine Truppen vom Janiculum abzuziehen, Geiseln fordert er nun.

Valerius

Macht euch zu sechst auf, meine Verwandten, mutige Jugend, wohlan ihr Geiseln für den Janiculum. Lasst den König hochleben und sagt, dass wir den Frieden annehmen.

Lucretius

Ich kenne die Art des Vertrags, Gaben werden folgen.

1. Gesandter

Geschätzte Konsuln, zum letzten Mal gehabt euch wohl.

Valerius

Ein letztes Leb wohl auch von uns.

Camillus

Der glücklicheren Hand weihe ich die Schlüssel.

Servilius

Oh gesegneter Irrtum deiner Rechten, Mutius!

Valerius

Wahrlich, du bist jener Jüngling, in dessen erhabenes Herz vom Himmel herab die Flamme sich gesenkt und deine Tapferkeit entfacht hat, das verhasste Haupt des Porsena zu vernichten: Für die Heimatstadt opferst du deine Rechte?

Mutius

Mein Leben brenne ich zu opfern, nicht nur meine Hand.

Valerius

In alle Ewigkeit wird sich deine Tat erheben.

Lucretius

Es ist gut: Mögen also die Tage heiter erstrahlen. Stadt, lass das Klagen sein. Das Orakel hat sich erfüllt. Mutius war besiegt und doch der Sieger. Überglücklicher Mutius! Oh, wie großartig ist deine Rechte! Die Stadt verdankt dir ihre ganze Glückseligkeit.

Valerius

Empfange einen Lohn für deine Tapferkeit: Mit vollem Recht überschreibe ich dir ein Stück Ackerland jenseits des Tibers zum Besitz.

Lucretius

Eine Reiterstatue wird immerdar von dir künden als dem Vater unseres Vaterlandes: Du wirst dies Bildnis an der Curia Hostilia stehen sehen.

Mutius

Kaum halte ich meine Treue, gütige Väter, einer solchen Ehre für würdig. Die Götter mögen es euch vergelten!

Kurier

Schon hat Etruriens König sein Lager abgebrochen, sein Heer von unserem Gebiet abgezogen: Sechs Geiseln zusammen, glücklich erwählt, erklimmen den Janiculum. Was immer er an Getreide auf etruskischen Fluren sammeln konnte und andere Arten von Früchten, gab der gute König, als er von dort abzog, den Römern als Geschenk. Mit reichem Füllhorn stärkt Getreide nun die armen Bürger.

Lucretius

Allzu langsam freilich kommt nach so vielen Ängsten, nach so viel bitterer Wirrnis ein besseres Schicksal, aber endlich kommt es doch.

Mutius

Wenn die menschlichen Kräfte uns verlassen, so stehen uns doch die Götter bei.

Valerius.

Der Tag, überglücklich für die Stadt, ende mit Beifall.

Tanz.

## Epilog

Während Ihrer Durchlaucht Prinz Eugen von Savoyen, dem getreuen und tapferen Bezwingen der Feinde, die Grazer Jugend Beifall spendet, verkündet der Gute Genius, dass der Friede in Europa wiederkehren wird. Diesen zu empfangen, wird von den Musen ein Triumphtor errichtet, und Beifall wird gespendet seiner Majestät Kaiser JOSEPH sowie dem Katholischen König KARL, denen Eugen dient.

### Grazer Jugend, Guter Genius

Grazer Jugend

Juche! Bravo! Juche! In Mutius spenden wir Beifall dem Eugenius. Dem getreuen Eugenius, die Sache des gerechtesten Krieges ist ihm anvertraut. In der Rechten des Fürsten, in der Kraft des Siegers blüht unsere Hoffnung.

Guter Genius

Neues Glück, neues Glück verkünde ich, der Gute Genius. Geliebter Friede, ersehnter Friede wird uns erquicken, wird uns stärken: Dies hat Eugenius bewirkt.

Grazer Jugend

Oh glückliche Kunde, selige Gabe der Götter! Hoch lebe Fürst Eugenius!

Grazer Jugend und Guter Genius

Hoch lebe Fürst Eugenius!

Grazer Jugend

Zum Abzug des Krieges und zum Einzug des Friedens stehe das Triumphtor. So gedeihe und erblühe das Volk in Frieden, ihn schenke der Himmel auf ewig.

Grazer Jugend und Guter Genius

Wir leben, wir spenden Beifall.

Grazer Jugend

Das Triumphtor steht.

Guter Genius

Der ehrenvolle Friede möge kommen.

Grazer Jugend

Dem heiteren Licht, dem Fürsten Eugenius, sei Dank für den rettenden Frieden, den geliebten Gast. Dem Kaiser, dem kämpfenden und allzeit triumphierenden, mögen erblühen, mögen erwachsen der Palmen und des Ölbaums Zweige.

Grazer Jugend und Guter Genius

Ruhm sei Eugenius.

Guter Genius

Dem Kaiser JOSEPH und dem König KARL sei im Kriege Sieg, im Frieden Ruhm.

Chor

Es sei Ruhm, Sieg, es sei Ruhm.